

## Kooperationsprojekt mit der NABU-Bezirksgruppe Reinickendorf

### Gelbe Westen mit Storch – NABU-Mitarbeiterinnen wieder an der Schule



„Was sind denn das für Gestalten in den gelben Westen auf den Wiesen?“ fragte sich die eine oder der andere in diesem Jahr. Diejenigen, die am Tag der Streuobstwiese am 29. April dabei waren, wussten es. An dem Tag, an dem die Emil-Fischer-Schule mit vielen Gleichgesinnten in ganz Europa mit einem kleinen Fest auf die Bedeutung der Streuobstwiesen für Menschen und Artenvielfalt aufmerksam machte, stellten sich zwei Vertreterinnen des NABU vor. Auch ohne gelbe Westen beantworteten sie interessierten Schülern und Mitarbeitern der Schule, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, geduldig alle Fragen.



Foto: Ch. Ladewig

Bereits im zweiten Jahr wurde der Pflanzenbestand auf den Wiesen der Schule durch NABU-Mitarbeiterinnen dokumentiert. Mehrmals jährlich wird die aufwachsende Vielfalt der Blütenpflanzen und Moose beobachtet und in einer Tabelle erfasst. Längerfristig wird ihre Ausbreitung verfolgt, pflanzensoziologisch eingeordnet und bewertet (siehe Botanischer Bericht). Die bereits vorhandene Artenvielfalt soll erhalten bleiben und durch geeignete Maßnahmen gefördert werden.

### Neophyten – Einwanderer aus der Ferne

Als besondere Bedrohung der Artenvielfalt sind diverse Neophyten zu sehen. Neophyten sind nicht-heimische Pflanzenarten, d. h. Arten, die aus fernen Ländern zu uns kamen. Streng genommen gehören auch Kartoffeln, Tomaten, Zucchini, Topinambur und viele andere Köstlichkeiten aus dem Schulgarten dazu. Diese sind aber hier nicht gemeint.



Kanadisches Berufkraut (*Erigeron canadensis*), Foto: M. Rother

Gefährlich für den heimischen Artenbestand sind nur die invasiven Neophyten, also die Arten, die hier keine natürlichen Feinde haben, sich sehr schnell verbreiten und damit die einheimischen Pflanzen verdrängen. Um das zu verhindern, müssen sie rechtzeitig entfernt werden. Auf der Streuobstwiese machte sich im letzten Jahr das Kanadische Berufkraut breit, zu erkennen an kleinen, weißen Blüten, die entfernt an Gänseblümchen erinnern, behaarten Stängeln und einer eindrucksvollen Wuchshöhe von bis zu 1,70 m. Da dieser bedrohliche Neophyt im Spätsommer 2021 erfolgreich ausgerissen werden konnte, war er in diesem Jahr fast verschwunden.

## Dachsanierung – neuer Lebensraum ganz oben



Foto: M. Rother

Im Zuge der Dachsanierung wurden erhebliche Teile der Dächer mit Sprossen von Dickblattgewächsen (Sukkulanten) belegt, die winterhart sind und sich als Bodendecker eignen. Diese Pflanzenarten sind in der Lage Wasser zu speichern, vertragen sonnige Standorte und können lange Trockenperioden überstehen.

Sie verbessern das Klima, indem sie gespeichertes Regenwasser langsam verdunsten, verschmutzte Luft filtern und Sauerstoff produzieren. Sie benötigen auf lange Sicht keine Pflege. In der Anfangszeit sollte aber auch hier darauf geachtet werden, dass sich keine invasiven Neophyten ausbreiten.

Die begrünter Dächer wurden in diesem Jahr erstmals botanisch kartiert (siehe Botanischer Teil). Anzumerken ist hier, dass sich das ausgebrachte Pflanzenmaterial hauptsächlich aus gebietsfremden Arten zusammensetzte. Dennoch konnten bereits Jungpflanzen von heimischen Arten in überwiegender Anzahl bestimmt werden. Es wird spannend sein, diese Entwicklung weiter zu verfolgen.

Die invasiven Neophyten wurden gleich während der Kartierung von den NABU-Mitarbeiterinnen samt Wurzeln entfernt.



Foto: B. Niemeyer

## Hilfe für Vögel – Freiwillige gesucht

Durch die Neugestaltung der Dächer sind den Mauerseglern, die die Sommermonate an der Schule verbringen, ihre angestammten Nistmöglichkeiten unter den alten Dachblechen genommen worden. Bis Mitte April sollen neue ersatzweise Nistkästen an den Dächern angebracht werden, um diesen wertvollen Vogelbestand für Reinickendorf zu erhalten. Der NABU steht hierfür beratend zur Seite.



Foto: R. Priemer

Die ca. 45 im letzten Jahr rund um die Häuser angebrachten Vogelnistkästen mit Einflugloch für ein breit gefächertes Spektrum an Vogelarten werden vor der nächsten Brutsaison nummeriert. Ihr Inhalt kann dann im Herbst dokumentiert und ausgewertet werden. So lässt sich erkennen, welche Vogelart gebrütet hat und wie erfolgreich sie war. Im Anschluss sollten alle Kästen gereinigt werden. Es wäre wünschenswert, wenn

sich zur Pflege der Kästen eine kleine AG zusammenfinden könnte. Der NABU hilft gerne bei der Einweisung und Kartierung.

## Reinickendorfer Umweltpreis 2022 – EFS und NABU vorn!

Herzlichen Glückwunsch zum 1. Platz beim Wettbewerb um den Reinickendorfer Umweltpreis!

Den 2. Platz hat die NABU-Bezirksgruppe Reinickendorf belegt. An dem erfolgreichen Projekt, das unter dem Titel „Pflanzenmonitoring in Reinickendorf“ eingereicht wurde, war die Emil-Fischer-Schule auch indirekt beteiligt. Neben den Untersuchungen des Aufwuchses von Wildpflanzen auf den Schulwiesen gingen auch die Ergebnisse von 4 weiteren Gebieten in Reinickendorf mit in die Bewerbung ein. Als herausragende Besonderheit des Projektes fanden die 6 im letzten Jahr auf den Wiesen der Schule entdeckten, vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten der Roten Liste Erwähnung. In 2022 wurden sogar 11 solcher Arten dokumentiert. Auf diese kann nicht nur die Schule, sondern ganz Reinickendorf mit Stolz blicken. Es lohnt sich, sich für deren Erhalt und Vermehrung einzusetzen.

## Zukunftsprojekt – mehr Artenvielfalt auf den Schulwiesen der Stadt

Das alarmierende Artensterben durch Umweltverschmutzung, Klimawandel und Übernutzung der natürlichen Ressourcen bewegt uns alle. Ein neues Projekt mit dem NABU soll die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren an den Schulen in ganz Berlin steigern. Die Emil-Fischer-Schule spielt dabei die Vorreiterrolle.

Wer Insekten und Vögeln helfen möchte, muss bei deren Nahrungslieferanten, den Pflanzen, anfangen. Die Vorgabe von 6–8 Mähvorgängen pro Jahr auf den Schulwiesen ist, nicht nur wegen der langen Trockenperioden im Sommer, inzwischen veraltet. Weniger Mähen führt zu mehr pflanzlicher Vielfalt. Langsam aufwachsende Wildkräuter bekommen die Chance, sich zu etablieren, andere erhalten die Möglichkeit, sich zu versamen. Der Artenreichtum der Wiesen wird so gefördert. Vertrocknete Grünflächen durch Mähen in den Sommermonaten können verhindert werden!



Foto: Ch. Ladewig

Ziel des neuen Projektes wird es sein, über den NABU-Landesverband einen Antrag beim Berliner Senat zu stellen. Dieser soll bei seinen nächsten Vertragsverhandlungen mit der BIM (Berliner Immobilienmanagement GmbH) geringere Mähintervalle aushandeln. Die an der Emil-Fischer-Schule erfassten Daten werden als argumentative Grundlage für den Senatsantrag verwendet werden.

Weitere Informationen zum NABU unter: [www.nabu.de](http://www.nabu.de) oder per E-Mail unter: [bgreinickendorf@nabu-berlin.de](mailto:bgreinickendorf@nabu-berlin.de)

Marlies Rother  
Christina Ladewig  
NABU-Bezirksgruppe Reinickendorf